

Calmer Wochenblatt

Nr. 73.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

96. Jahrgang.

Veröffentlichungswert: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die halbspaltige Zeile 6 Pf. Resten 2 Pf. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 10% — Fernspre. 4

Donnerstag, 31. März 1921.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 12.00 viertel jährlich. Postbezugpreis Mk. 12.50 mit Beleggeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Die Polizeiaktion gegen das Verbrechergesindel

geht in Mitteldeutschland weiter. Da die Aufrührer merken, daß ihre Sache nicht so glatt durchbringen kann, wie sie es geplant hatten, so suchen die Kommunisten und ihre Helfershelfer durch Anzettlung von Streiks und Attentaten im ganzen Reich die Macht der Regierung wie das gesamte Wirtschaftsleben zu lähmen. Daß der größte Teil der deutschen Arbeiterschaft sich nicht den Henkersdiensten gewisserloser Elemente opfert, beweist, daß die ausgegebenen Parolen für einen Generalstreik in Frankfurt a. M., Berlin usw. glatt abgelehnt wurden. Die Lage ist nach wie vor ernst, doch kann im westlichen Industriegebiet, dank der mäßigen polizeilichen Maßnahmen, von einer Entspannung gesprochen werden. Auch Nordbayern suchen die Verbrecher mit ihrem Wahne zu beglücken, doch glauben wir, daß in Bayern und Württemberg diese Kerls auf Granit stoßen würden. Man braucht also in dieser Hinsicht in keiner allzu großen Angst zu leben, denn Süddeutschland ist für solche „Ausfälle“ nicht reif und die Schürer und Aufwiegler werden kaum einen nennenswerten Fuß zu fassen in der Lage sein.

Die Schleier fallen . . .

A Pt. Unsere Landesstadt hatte vorgestern Nachmittag 5 Uhr das „interessante“ Schauspiel einer kommunistischen Demonstrationssammlung gegen die konterrevolutionäre Gewalttätigkeit in Württemberg. Ein günstiger Wind trug uns einen der bekannten „Wahzettel“ zu, den wir unseren Lesern anbei wiedergeben.

Arbeiter! Arbeiterinnen!

Die Schleier fallen. Auch die Banditen der württembergischen Konterrevolution pfeifen auf Gesetz und Recht. Sie dringen in die Druckereien ein, holen Maschinenteile. Wo die Druckereien noch geschlossen sind, brechen sie auf, schmeißen den Satz über den Haufen, verweigern der hinzukommenden Leitung ihren Anweisung als Organe der Polizei vorzuzeigen. Arbeiter! Arbeiterinnen! Die Beschlagnahme von Maschinenteilen ist nicht nur Diebstahl, sie soll der Anlaß sein zum blutigen Niedererschlagen der württembergischen Arbeiterschaft.

Gebt den Herrschenden die richtige Antwort!

Marsch! in Massen auf, heute um 5 Uhr auf den Marktplatz! Nieder mit der Konterrevolution! Hoch die Einheitsfront des revolutionären Proletariats Deutschlands!

W. K. P. Groß-Stuttgart.

Unter diesem „Schlager“ wurde die Menge aufgeschauelt zur Massendemonstration, nachdem man, wie in München, behördlicherseits das Organ der „Kommunisten“ zum drittenmal innerhalb weniger Wochen beschlagnahmt und wie man hört, bis auf weiteres das Erscheinen verboten hat. In den Reden wurden die Anwesenden aufgeföhrt, den kämpfenden Brüdern in Mitteldeutschland nicht in den Rücken zu fallen und die würt. „welche Garde“ nicht zu verstärken. Im übrigen kamen die alten Schlager: Kampf dem Kapitalismus, der Regierung u. a. mehr aufs Tapet. Wären die „Neugierigen“ und „Kassibuben“, die „wanbelnden Tageblätter“ in Stuttgart der Veranstaltung ferngeblieben, dann wäre das Häuflein wesentlich geschmolzen worden, aber jeder suchte wieder ein „Ereignis“, aber sie wurden enttäuscht. Die ganze Demonstration verlief so ziemlich harmlos. Gleichzeitig wie in Stuttgart fand auch in Karlsruhe eine Demonstration statt. In Süddeutschland dürften die „Macher“ mit „Attionen“ schlecht abschneiden. Vielleicht haben den „Erfolg“ des letzten Generalstreiks manche noch nicht vergessen.

Demonstration in Karlsruhe.

Karlsruhe, 29. März. Als nach Säuberung des Marktplatzes und nach Zerstreung der Demonstranten die kasernierte Polizei abrücken wollte, drängten etwa 250 Personen über den Marktplatz gegen den Eingang des Bezirksamtes. Aus der Menge fielen Revolvergeschosse. Gleichzeitig wurden die Demonstranten zum Angriff aufgehetzt. Da der Aufforderung, auseinanderzugehen, nicht Folge geleistet wurde, trieb die Polizei die Menge vom Marktplatz und den angrenzenden Straßen. Die Polizei wurde mit Handgranaten und Revolvergeschüssen empfangen. In der Kaiserstraße und der Zähringerstraße wurde sie auch aus den Häusern beschossen. Die Polizei erwiderte das Feuer. Handgranaten wurden von ihr nicht geworfen. Auf Seiten der Demonstranten betrug die Verluste nach vorläufiger Feststellung einen Toten und 5 Verwundete. Die Polizei hatte keine Verluste. Am 10 Uhr nachts war die Ruhe wieder hergestellt.

Karlsruhe, 30. März. Im ganzen Land ist die Lage ruhig. In Konstanz hat eine Versammlung von 200 Personen stattgefunden, die ohne weitere Störung verlief. Auch in Mannheim sind keine weiteren Unruhen vorgekommen.

Ein Putschversuch in Ettlingen in Baden.

Karlsruhe, 30. März. In der vergangenen Nacht kam es in Ettlingen zu einem Zwischenfall. Etwa 12 Insassen des dortigen Reservelazarets waren in die Polizeiwache eingedrungen, wo es ihnen gelang, die wenigen dort anwesenden Beamten zu entwaffnen und die Telefonleitungen zu zerschneiden. Ein Versuch, in das Bezirksamt und in das Postamt einzudringen, mißlang. Die Täter sind flüchtig und werden von der Gendarmerie verfolgt.

Aus dem Hauptquartier in Halle.

Zu der Aushebung des kommunistischen Hauptquartiers in Halle melden die „Halleischen Nachrichten“, daß die Sichtung der vorgefundenen Papiere das Befehlen einer schon seit langem vorbereiteten planmäßig angelegten kommunistischen Kampforganisation ergebe. Fast sämtliche bekannten kommunistischen Führer Deutschlands sind in die mitteldeutsche Kustionsbewegung verwickelt. Auch das Auftreten von Max Högl ist durch die beschlagnahmten Dokumente festgestellt worden. Högl war Anführer der Bande in Sangerhausen und erstattete von dort seine Meldungen nach Halle.

Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Merseburg berichtet, bekräftigen auch die Vernehmungen der Befangenen des Leunawerkes, daß Högl eine hervorragende Rolle bei dem Aufstand in Mitteldeutschland gespielt hat. Die meisten Befangenen erklärten, daß sie von Högl gezwungen worden seien, in die Rote Armee einzutreten. Unter den Befangenen befindet sich auch der Vorsitzende der K. P. in Sangerhausen, Paul Andra, der, wie er jetzt eingezogen, während des Putsches am 15. Mai 1920 die Reichsbank und die Darmstädter Bank in Sangerhausen geplündert hat. Der verhaftete Gemeindevorsteher von Hornburg gab unumwunden zu, die Leute seiner Gemeinde in den Dienst der Roten Armee gepreßt zu haben. Die Waffen, die seinerzeit abgeliefert werden sollten, habe er zwar gesammelt, jedoch nicht an den Landrat abgeführt, sondern unter den Kommunisten verteilt.

Halle ohne Licht, Gas und Wasser?

Halle, 30. März. Bald nachdem die Einnahme des Leunawerkes in der Arbeiterschaft bekannt geworden war, wurde hier die Elektrizitätsversorgung stillgelegt. Die Stadt ist ohne Licht. Der elektrische Bahnverkehr ruht. Die Stilllegung der übrigen städtischen Werke (Gas und Wasser) ist gleichfalls zu erwarten.

In Halle tobt der wilde Streik.

Magdeburg, 31. März. Nach Mitteilungen der Werkstelle beim Oberpräsidenten wurde in Schleuditz, Regierungsbezirk Merseburg, gestern die Arbeit eingestellt. Der Verkehr der elektrischen Bahn Leipzig—Schleuditz ist wegen des Streiks eingestellt. In Hohenmühl ist die Wiederaufnahme der Arbeit im Gange. In Halle geht der wilde Streik weiter. In Liebenwerda hat gestern Vormittag eine Versammlung beschlossen, die Aktion in schärfster Weise durchzuführen. Die Arbeiter besetzten die Milly-Grube, deren Direktoren sie verhafteten. Die Arbeitswilligen auf der Grube Lauchhammer der A. G. Lauchhammer wurden vertrieben. In Mühlhausen haben die kommunistischen Tabakarbeiter mit großer Mehrheit gegen den Generalstreik gestimmt. Die Eisenbahndirektion Erfurt hat 22 streikende Arbeiter entlassen. Außer in zwei Betrieben wird in Erfurt überall gearbeitet. Wühe bei Arttern wurde gestern von 150 Kommunisten besetzt. Der Pfarrer und der Bürgermeister wurden verhaftet. Für ihre Freilassung wird ein Lösegeld von 100 000 Mark verlangt. Der Kirchturm ist mit einem Maschinengewehr besetzt.

Besetzung von Schleuditz.

Leipzig, 30. März. Eine von Größers kommende bewaffnete Kommunistenbande hat heute mittag Schleuditz besetzt. Ein von Schleuditz nach Leipzig fahrender Personenzug wurde von den Aufrührern beschossen. Die Aufständischen haben auch den Betrieb der Leipzig—Schleuditzer Außenbahn vollkommen lahmgelegt.

Kampf gegen die Zeitungen.

Wittenberg, 30. März. Eine aufgehetzte Menschenmenge zwang die hiesigen Zeitungen, den Druckbetrieb einzustellen und sich an dem allgemeinen Streik zu beteiligen. Die Zeitungen konnten nicht erscheinen.

Feuergefecht in Remscheid.

Nach einer Wätermeldung aus Remscheid kam es dort dicht an der Talpener gestern Vormittag zu einem lebhaften Feuergefecht zwischen einer großen Zahl bewaffneter Kommunisten und der Schutzpolizei. Diese machte 400 Gefangene. Die übrigen Kommunisten flüchteten ins besetzte Gebiet, wo sie von Engländern entwaffnet wurden.

Die Aktion der Kommunisten

ist in Jena von vornherein dadurch erschwert worden, daß die Arbeiterorganisationen sich gegen den Eintritt in den Generalstreik erklärt haben. Als heute früh ein Trupp Erwerbsloser zu der Eisen-

bahnhauptwerkstätte zog, um dort die Einstellung der Arbeit zu erzwingen, begaben sich die Eisenbahner im Laufe des Vormittags nach dem Gewerkschaftshaus, um dort eine Versammlung zur Besprechung der Lage abzuhalten. Die Versammlung beschloß mit etwa 800 gegen 10 Stimmen, mittags 12 Uhr die Arbeit wieder aufzunehmen. Dagegen gelang es den Kommunisten, den Betrieb der Straßenbahn stillzulegen und die Arbeiter der Betriebswerkstätte des Lichtwerks zur Einstellung der Arbeit zu veranlassen.

Ruhe. — Attentatsversuche.

Berlin, 31. März. Auch der gestrige nachmittag ist in Berlin und Umgebung ohne Zwischenfälle verlaufen. Da, wo noch am Dienstag keine Teile der Arbeiterschaft gestreikt haben, ist gestern durchweg die Arbeit in vollem Umfang wieder aufgenommen worden.

Auch gestern versuchten die Kommunisten neue Attentate zu inszenieren, die aber verhindert werden konnten. Wie die Auffindung eines Dynamitpakets zeigt, sollte die Oranienbrücke in die Luft gesprengt werden. In die Kraftzentrale der A. G. C. in der Huttenstraße warf ein unbekannter Mann eine Handgranate, die aber zum Glück nicht explodierte.

Die Kriminalpolizei hob gestern im Verein mit Schutzpolizei eine kommunistische Versammlung in der Gölzlicher Straße aus. Unter den Teilnehmer befindet sich ein von der Staatsanwaltschaft wegen gemeiner Verbrechen verfolgter Mann.

Offizieller Optimismus.

Berlin, 29. März. Der preussische Minister des Innern, Seebing, erklärte einem Mitarbeiter des „Tageblatts“, daß man nach der Besetzung des Leunawerkes bereits davon sprechen könne, der Bewegung in Mitteldeutschland vollkommen Herr geworden zu sein. Da Leuna als stärkster Stützpunkt des ganzen mitteldeutschen Gebietes gegolten habe, werde die Besetzung des Werkes auf die aufrührerischen Kreise äußerst niedererschütternd wirken. Die Bewegung werde höchstwahrscheinlich in Kürze oder spätestens bis Ende der Woche vollständig erledigt sein. Die Ereignisse im Ruhrgebiet hält der Minister für nicht besorgniserregend. Nach dem festen Zugreifen in Essen seien größere Unruhen kaum noch zu erwarten. Der Generalstreikspatrol im Ruhrgebiet seien nur wenige unbedeutende Schächte gestreikt. Die Versuche der kommunistischen Partei, heute die Betriebe in Berlin lahmzulegen, sind fast reiflos gescheitert.

Ein Sieg der Vernunft.

Jena, 30. März. Die Arbeiterschaft der Firma Karl Zeiß hat heute vormittag die Arbeit geschlossen aufgenommen. Der Antrag der Kommunisten, in dem Betrieb eine Abstimmung über den Generalstreik vorzunehmen zu lassen, wurde vom Betriebsrat glatt abgelehnt. Auch die kleineren Teilstreike sind verpufft.

Frankfurt arbeitet weiter.

Frankfurt a. M., 30. März. Der von der kommunistischen Partei für heute ausgegebene Parole zum Generalstreik ist in den Betrieben Frankfurts nicht Folge geleistet worden. In allen Betrieben wird gearbeitet. Die Nacht ist ruhig verlaufen.

Arbeiter gegen den kommunistischen Terror.

Düsseldorf, 30. März. Da die Kommunisten angekündigt hatten, sie würden heute morgen die Arbeitswilligen aus den Betrieben herausholen, hatten die Arbeiter Maßnahmen getroffen, um dem Terror vorzubeugen. Auch von der Polizei waren Vorkehrungen getroffen worden. In der Nacht hatten die Kommunisten Plakate angeschlagen, in denen zum Generalstreik und zum Bündnis mit Sowjetrußland aufgefordert wurde. Die Plakate wurden von der französischen Besatzungsbehörde heute morgen beschlagnahmt und entfernt. Die Morgennummer der hier erscheinenden „Freiheit“ wurde ebenfalls von der Besatzungsbehörde beschlagnahmt. Die Düsseldorfer Arbeiterschaft ist der Streikpatrol bis auf ganz verschwundene Teile nicht gefolgt. Nur bei der Firma Schöndorff A. G., wo die Kommunisten härteren Anhang haben, fehlen von 1200 Arbeitern 400. Die Firma hat die fehlenden Arbeiter sofort entlassen. In anderen Betrieben, in denen gestern eine Anzahl Arbeiter streikte, sind die meisten Leute zur Arbeit erschienen.

Fühlungnahme in Nordbayern.

Nürnberg, 30. März. Die Kommunisten fangen an, sich auch in Nordbayern zu regen. Heute morgen wurden in Nürnberg Flugblätter und Handzettel verbreitet, in denen zum Generalstreik und zur Verhinderung von Waffen, Munition und Truppentransporten nach Mitteldeutschland aufgefordert wurde. Der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei, Frankens, rüft die Arbeiterschaft auf, den Moskauern nicht die Kastanien aus dem Feuer zu holen, geschlossen in den Betrieben zu bleiben und sich von unverantwortlichen und gewissenlosen Leuten nicht aufspielen zu lassen. Heute vormittag ist das kommunistische Organ, „Der Weckruf“, verboten worden.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend Aenderung der Verfügung über die Ueberwachung des Schafverkehrs, vom 14. Sept. 1920 (Staatsanz. Nr. 210).

Im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Maul- u. Klauenseuche werden die Bestimmungen der Verfügung des Ministeriums des Innern über die Ueberwachung des Schafverkehrs, vom 14. September 1920, folgendermaßen geändert:

§ 5 erhält nachstehende Fassung:

Die Genehmigung zum Treiben der aus anderen deutschen Ländern eingeführten Schafe, die in dem zuerst berührten württembergischen Grenzort oder am Entladeort der vorgeschriebenen polizeilichen Beobachtung und amtstierärztlichen Untersuchung (§ 2) unterzogen und seuchenfrei befunden worden sind, und die Genehmigung zum Treiben der amtstierärztlich seuchenfrei befundenen Schafe aus solchen württembergischen Standorten, die weder zu einem Sperbezirk, noch zu einem Beobachtungsgebiet gehören, kann vom Oberamt insoweit erteilt werden, als der Nachweis erbracht wird, daß die Schafe sofort nach Ankunft am Bestimmungsort auf längere Zeit eine Weide oder einen Stall beziehen können oder dem Verkauf ausgesetzt werden, und als die Schafe außerhalb eines Rekonstruktionsumkreises um einen Seuchenort getrieben werden können.

Dem Führer der Herde ist vor der Erlaubniserteilung die Auflage zu machen:

1. den ihm vom Oberamt vorgeschriebenen Triebweg genauestens einzuhalten;
 2. die vom Oberamt für die Zurücklegung des Triebwegs zugewiesene Frist (15 km — 1 Tag) nicht zu überschreiten;
 3. sich täglich durch Nachfrage beim Oberamt darüber Gewißheit zu verschaffen, daß der am folgenden Tag zurückzulegende Weg nicht in den Rekonstruktionsumkreis um einen Seuchenort fällt;
 4. falls die einzogene Seuchung ergibt, daß der Triebweg durch den Rekonstruktionsumkreis um einen Seuchenort führt, das Treiben der Schafe rechtzeitig zu unterbrechen und die Anordnungen des zuständigen Oberamts über die Art der Weiterbeförderung der Schafe abzuwarten;
 5. die Schafe während des Treibens jeden 7. Tag, dem Tage der ersten Untersuchung an gerechnet, der amtstierärztlichen Untersuchung zu unterstellen.
- Die in § 2 Abs. 5 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 16. Dezember 1912 vorgeschriebene Wanderurkunde darf von der Kreispolizeibehörde nur auf Grund der oberamtlichen Genehmigung und eines amtstierärztlichen Zeugnisses, das nicht älter als 48 Stunden ist, ausgestellt werden.

Zur auswärtigen Lage.

Oberschlesien eine Weltfrage.

London, 31. März. Mit Bezug auf Oberschlesien schreibt die „Westminster Gazette“: Wenn ein beträchtlicher Teil des Kohlenbezirks an Polen gegeben würde, wie Polen es verlangt, dann würden dadurch die dort befindlichen wichtigen Eisen-, Maschinen- und chemischen Industrien, die durch deutsche wissenschaftliche Methoden entwickelt wurden, in Mitleidenschaft gezogen werden. Soweit sie in polnische Hand fielen, bedeutete dies ihren Stillstand, denn bei der augenblicklichen nationalistischen Erhebung würden die Deutschen nicht in ihren Stellungen belassen werden und die Polen wüßten nichts von den wissenschaftlichen Methoden dieser Industrien. Und wenn ein beträchtlicher Teil der ober-schlesischen Kohlenfelder an Polen fielen, so würde die deutsche Industrie einen außerordentlichen Schlag erleiden, denn Deutschland bezieht 60 Prozent seiner Kohlen aus Oberschlesien. Dies würde sofort dazu führen, daß die Kohlenlieferungen auf Grund des Spa-Abkommens an Frankreich unmöglich würden. Frankreich wird in diesem Fall das Ruhrkohlengebiet an sich nehmen. Das bedeutet für Deutschland Chaos, Ruin und Hunger und außerdem die endgültige Zerstörung der Hoffnung auf eine Entschärfung. Die Konferenz der Alliierten, die sich mit der definitiven Festlegung der Grenze Oberschlesiens zu befassen haben wird, steht daher einer sehr kritischen Aufgabe gegenüber. Es liegt nicht im Interesse Englands, daß die deutsche Industrie ruiniert wird oder in ihrer Entwicklung einen ersten Schlag erleidet.

Die Entente gegen Errichtung einer Habsburger Monarchie.

Wien, 31. März. Wie eine Zeitungskorrespondenz erzählt, ist der angekündigte Schritt der Großen und der Kleinen Entente gegen jeden Versuch einer Restauration der Habsburger in Ungarn bei der ungarischen Regierung bereits erfolgt. Reichsverweser Horty beharrt auf seiner Haltung gegenüber dem Erztrug Karl, womit sich die Vertreter der tschechoslowakischen, der jugoslawischen und der rumänischen Regierung zufrieden geben.

London, 31. März. Wie Reuters erfährt, ist die britische Regierung unter keinen Umständen gewillt, die Wiedererrichtung der Habsburger Monarchie zu gestatten, da sie sich vergeblich bemüht, daß die Wiedereinführung Karls zu den verschiedensten internationalen Entwicklungen führen und den Frieden Mitteleuropas gefährden würde.

Ein Heimatlofer auf Wanderung.

Bern, 31. März. Der Betner „Bund“ verweist darauf, daß Kaiser Karl mehr als einmal den schweizerischen Behörden das Versprechen abgegeben habe, daß er sich in keine politischen Umtriebe einlassen werde. Das Blatt verzeichnet ferner das Gerücht, daß bei der Reise auch das Flugzeug eine Rolle gespielt habe und schreibt: Die Frage ist nun, ob die Schweiz ihn wieder hereinlassen wird. Sie hätte ihn wohl nicht gehindert, über die Grenze zu gehen, nur hätte er es ihr anstandslos anzeigen sollen, wie es z. B. König Konstantin getan hat. Ebenso wenig wie dieser war Kaiser Karl ein Internerter. Die Waadtländische Polizei hatte bloß zu beaufsichtigen, ob er sich in unstatthafte Umtriebe oder Verschöndrungen einlasse. Will er nun wieder in die Schweiz hinein, so muß er die Anfrage stellen, wie jeder andere auch, der sich bei uns niederlassen will. Großer Sympathien wird er sich nicht mehr zu erfreuen haben. Seine Rolle in der Schweiz dürfte ausgespielt sein.

Italienische Unruhehitzer.

Barecena, 29. März. Eine Gruppe Syndikalisten drang gestern abend in eine Bar ein und gab mehrere Schüsse ab. Zwei Gäste wurden getötet, 7 verletzt, darunter 3 schwer. Die Getöteten sind vermutlich Mitglieder einer anderen Organisation.

II.

§ 6 erhält folgenden Zusatz:

Im Betretungsfalle ist zu prüfen, ob der Führer der Schafe sich im Besitze der nachstehend bezeichneten Ausweise befindet:

1. eines Transportfisches gemäß § 167 Abs. 3 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 11. Juli 1912, falls es sich um Schafe handelt, die aus anderen deutschen Ländern eingeführt sind, und das Oberamt des Grenzortes oder des Entladeortes die Erlaubnis zur Verlegung der polizeilichen Beobachtung an den Bestimmungsort gestattet hat;

2. eines Kontrollbuches, in das eingetragen sein müssen:

- a) die Bescheinigung der erfolgten polizeilichen Beobachtung durch den beamteten Tierarzt, sofern es sich um eingeführte Schafe handelt und die vorsehende unter Nr. 1. genannte Voraussetzung nicht zutrifft;
- b) die oberamtliche Genehmigung zum Treiben und der einzuhaltende Triebweg, sowie die Frist für die Ankunft am Bestimmungsort;
- c) das Zeugnis über die letzte amtstierärztliche Untersuchung, das nicht älter als 7 Tage sein darf;
- d) einer Wanderurkunde und eines amtstierärztlichen Zeugnisses, sofern das Oberamt für Herden kleineren Umfangs und solche Herden, die nur über benachbarte Freiländer, d. h. nur kurze Strecken, getrieben werden, Ausnahmen von der Voraussetzung obengenannter Belege zugelassen hat.

Bei Zumberechtigungen sind die Schafe bis zum Eintreffen der oberamtlichen Entscheidung am Bestimmungsort festzuhalten.

Stuttgart, den 21. März 1921. Graf.

Fortbildungskurs für Elektromonteur.

Das Landesgewerbeamt beabsichtigt, von Anfang Mai des Jahres ab einen Fortbildungskurs für Elektromonteur in Stuttgart abzuhalten. In dem Kurs wird über die theoretischen Grundlagen der Elektrotechnik, über die Anfertigung einfacher Leitungs- und Schaltpläne, sowie über die Errichtungs- und Betriebsvorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker unterrichtet werden. Der Kurs dauert 4 Wochen. Der Unterricht ist ganztägig. Die Teilnehmer haben während der ganzen Unterrichtszeit anwesend zu sein. Zu dem Kurs können im Lande ansässige Elektromonteur, die eine praktische Tätigkeit in der elektrischen Installation schon durchgemacht haben und hierüber bei der Anmeldung einen Nachweis beibringen, zugelassen werden. Für die Teilnahme an dem Kurs wird ein Unterrichtsgeld von 25 M. erhoben. Außerhalb des Kursortes wohnende minderbemittelte Teilnehmer kann im Bedürfnisfalls das Unterrichtsgeld nachgelassen werden. Gesuche um Nachlaß des Un-

Zur 50%igen Ausfuhrabgabe.

Madrid, 31. März. „Epoca“ kommt in einem Leitartikel auf die 50prozentige Ausfuhrabgabe zurück, die in den Ententeländern mehr und mehr als zweifelhaftes Maßnahme erkannt wurde, und nicht von Dauer sein würde. Für Spanien könne sie eine Ueberschwemmung mit deutschen Waren zur Folge haben, was für die Verbraucher ja günstig sei, zunächst die Eisenindustrie zweifellos schädigen würde.

Internationale Arbeiterkonferenz.

Amsterdam, 31. März. Heute beginnen in Amsterdam drei internationale Arbeiterkonferenzen, nämlich der internationale Gewerkschaftskongress und die Tagung einerseits der 2. Internationale und andererseits der sogenannten Wiener Arbeitsgemeinschaft. Alle drei Konferenzen haben sich als gleiches Thema die Erörterung der deutschen Reparationsleistung gestellt. — Das Blatt „Het Volk“ betont, daß alle nach Amsterdam gekommenen Arbeitervertreter auf den drei Konferenzen den Willen hätten, in den Ländern, die den Kriegszustand in Wirklichkeit noch immer nicht aufgehoben hätten, die Arbeiterschaft zu einer Einheit des Wollens und Handelns zu bringen. Das Zusammengehen der internationalen Arbeiterschaft werde nicht nur die anderen sozialistischen Parteien beeinflussen, sondern auch auf die Regierungen einen Druck ausüben, die bisher von einer gerechten und billigen Regelung der Reparationsfrage, wie sie die internationale Arbeiterschaft wünsche, nichts hätten wissen wollen.

Ausland.

Wichtige Konferenz.

Paris, 28. März. Nach einer Meldung der „Information“ aus Rom wird demnächst in Italien eine interalliierte Konferenz unter dem Vorsitz von Giolitti stattfinden, die sich mit der Reparationsfrage, mit dem Ergebnis der Volksabstimmung in Oberschlesien und mit dem türkisch-griechischen Krieg beschäftigen wird.

1 1/2-jährige Dienstzeit in Frankreich.

Nach einer Meldung der „Agence Havas“ hat der Heeresauschuß der Kammer die 18monatige Dienstzeit für die Jahresschiffe 1922 und die folgenden Jahresschiffe ohne Berücksichtigung der von der Regierung gemachten Vorbehalte angenommen und die Dienstzeit für die Jahresschiffe 1920 und 1921 auf 2 Jahre festgesetzt. Auf Antrag des Generalberichterstatters Fabry fügte der Ausschuß dem Rekrutierungs-gesetz einen Artikel hinzu, der bestimmt, daß nach der Einstellung der Jahresschiffe 1925 der Kriegsmarineminister bis 30. Nov. 1925 dem Parlament einen Bericht darüber zugehen lassen soll, ob es möglich sei, ab 1926 die Dienstzeit des aktiven Mannes auf eine noch kürzere Frist als 18 Monate einzuschränken.

Rußland und Schweden.

Stockholm, 29. März. Laut „Socialdemokraten“ ist ein großer Konzern gebildet worden zur Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Schweden und Rußland. Der Konzern umfaßt 20 größere Unternehmungen Schwedens mit einem Gesamtkapital von einer Milliarde Kronen.

Auslieferung der Trophäen von 1870 — 71 an Frankreich.

In den nächsten Tagen werden auf Anforderung der franz. Regierung und der Wiedergutmachungskommission die franz. Geschütze, die im Jahr 1870/71 erobert worden sind, gemäß Art. 245—247 des Versailler Vertrages ausgeliefert; ferner sind zwei franz. Bronzemärier auszuliefern, die 1914 bei La Fere erbeutet wurden.

Abriistungsgeldankern ?

London, 30. März. „Daily News“ melden, daß zwischen Amerika und England augenblicklich eine Erörterung der Abriistungsforderung stattfindet. Die Vereinigten Staaten seien nicht formell an England in dieser Angelegenheit herantreten. England habe die Frage der giftigen Gase und giftigen Explosivstoffe aufgeworfen.

terrichtsgeldes sind bei der Anmeldung anzubringen, nachträglich vorgebrachte Gesuche können in der Regel nicht mehr berücksichtigt werden.

Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs sind ab sofort, spätestens bis 15. April 1921, an das Landesgewerbeamt in Stuttgart einzureichen. Die Gemeindebehörden und die Vorstände der gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, etwa bei ihnen einkommende Anmeldungen für diesen Kurs ins Vorzulegen. Soweit Nachlaß des Unterrichtsgeldes erbeten wird, ist bei der Anmeldung auch Auskunft über die Vermögens- und Familienverhältnisse des Bewusstellers und seiner Eltern zu geben. Aus den Anmeldungen sollen ersichtlich sein: Namen, Beruf, Berufsstellung (ob selbständig oder Geselle), Wohnort und Alter der Angemeldeten, sowie die Dauer ihrer bisherigen gewerblichen Tätigkeit und die abgelegten Prüfungen im Handwerk.

Die gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, ihre Mitglieder auf diese Bekanntmachung in geeigneter Weise aufmerksam zu machen. Stuttgart, den 11. März 1921. Zehle.

Betreff: Ablieferung leerer Wehlfäde.

Wie machen seit einiger Zeit die Wahrnehmung, daß eine Anzahl Bäcker und Wehlfäden, besonders der Landgemeinden, gewöhnlich ganz neue Wehlfäden zurückbehalten und dafür alte zerrißene Säde aller Art, die überhaupt noch als Mehl enthalten und schon zu allen möglichen Zwecken benützt worden sind, zur Ablieferung an den Kommunalverband bringen. Obendrein befinden sich dieselben häufig in recht unreinlichem Zustand.

Ganz abgesehen von dem Schaden, der dem Kommunalverband dadurch erwächst, sollten die Brettschneider auf das gesundheitliche Wohl der Bevölkerung doch etwas mehr Rücksicht nehmen und die vom Kommunalverband gefüllten Wehlfäden (schnellstens, unverkauft, in sauberem Zustand (nicht auf die Innere Seite umgedreht) wieder zur Ablieferung bringen.

Wie haben Anordnung getroffen, daß die Säde einer genauen Kontrolle unterzogen werden und es haben bei weiterer Mithaltung unserer Vorkehrungen die betr. Bäcker bzw. Fäbiler unliebsame Maßnahmen unternommen zu gemäßen.

Die leeren Säde dürfen nur noch Werktags in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags bei unserer Sackstelle abgeliefert werden.

Zu anderen Zeiten darf die Sackstelle keine Säde mehr annehmen. Calw, den 24. März 1921.

Kommunalverband Calw: Oberamtmann Göb.

Französisches Allweibergewäch.

Der Spezialberichterstatter der „Ere Nouvelle“ bringt es fertig, den Lesern des Blattes folgenden Wärdien aufzutischen: Am Abend der Besetzung Ruhrorts seien 300 geschlechtskrante Weibchen unter Führung „respektabler alter Damen“ im Ruhrort angekommen, in der offenkundigen Absicht, die Besatzungsstruppen zu infizieren. Dieser deutsche Kampf gegen die Allierten sei zwar furchtbar, doch sei ihm bei den Berliner Ententekommissionen versichert worden, daß man Deutschland eine derartige Kampfmethode wohl zu trauen könne. — Da laßt doch ein Gaul!

Deutschland.

Ablieferung von Wildschaden.

Berlin, 29. März. Nach Informationen an zuständiger Stelle betragen die Vorkorderungen der Ernte zur Wiederherstellung des Wildbestandes der zerstörten Gebiete an lebendem Wild: 120 Hirsche, 63 600 Rehe, 660 000 Hasen, 195 000 Fasanen, 75 000 Partridge, 6 Millionen Rebhühner. Zur Zeit wird in Paris über die Durchführung der Ablieferung und über die Frage der Möglichkeit von solchen Ablieferungen überhaupt verhandelt.

Papstspende für deutsche Kinder.

Röln, 30. März. Wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, hat der Papst dem Kardinalserzbischof Dr. Schulte die Summe von einer Million Lire für die deutschen Kinder überwiesen. Der Kardinal hat von diesem Betrag bereits einen erheblichen Teil für die Kölner Kinder bereitgestellt.

Bermischtes.

Der Erreger der Schlafkrankheit gefunden.

Der Leiter des schwedischen Bakteriologischen Laboratoriums, Dr. Kling, soll nach einer Stockholm-Meldung den Schlafkrankheitsbazillus gefunden und die Ansteckungsgefahr der Krankheit unwahrscheinlich festgestellt haben. Es sei Dr. Kling geglückt, durch Hinzufügung von an der Schlafkrankheit verstorbenen Personen die Krankheit auf Kaninchen zu übertragen. Die Suche konnte von einem Kaninchen auf das andere überführt werden. Der Ansteckungsstoff konnte im Sekret von Nagen und Nase von der Krankheit Befallenen nachgewiesen werden, ebenso in den Excrementen, wo sich die Bazillen mindestens fünf Tage lebend erhalten konnten.

Auf der Todesbahn zur Abstimmung.

Der 30jährige Arzt Dr. Heinrich Radeb, der vom Kriege her schwer krank war, machte von Südbayern die anstrengende Reise zur Abstimmung nach seinem Geburtsort Rosel. Hier ließ er sich auf einer Bahre in den Abstimmungs-saal tragen, gab seinen Abstimmungszettel für Deutschland ab und starb unmittelbar darauf. Er war seiner Heimat bis in den Tod getreu.

Ein netter Bürgermeister.

In Heitstied wählten die Kommunisten in Abwesenheit der bürgerlichen und sozialdemokratischen Stadtverordneten den wegen Verabreichung des Lebensmittellagers und wegen verächtlicher Verteilung eines Beamten zum Weineid im vorigen Jahr zu Zuchthaus verurteilten Kommunisten Gerde wieder zum Bürgermeister der Stadt.

Ein Südbayernbund.

In Stuttgart hat sich eine Bundesgruppe des Südbayernbundes, der 1889 zu Graz zur Abwehr der florentinischen Ansprüche auf das südbayrische Randgebiet unseres Volkstums ins Leben gerufen wurde, zu tatkräftiger Unterfützung der völkischen Bestrebungen dieses Schutzbundes zusammengeschlossen. Das Schwabenland steht seit Jahren durch die besonders mit schwäbischen Familien geschaffenen Südbayernverbänden mit der erfolgreichen Tätigkeit der Südbayern in Beziehung. Aufklärung über die deutschen Belange im Südbayern macht sich die Gruppe zur besonderen Aufgabe. (Geschäftsstelle: Neinsburgstr. 147 II, Postfachkonto der Gruppe Nr. 25417; Sp. G. R. 6345.)

Aus C

Die Gewerber um d Calw haben sich binnen Wirtschaft zu melden.

Geflügel

Die vom Bezirksverordn. Zürnalle veranstaltete Geflügelwesen bezeichnet jeder Besucher übertrafene, erstklassige Tiere gegen bez Wasser- und Geflügel, besonders Anziehungs- das Rindheim mit seinen Tieren und die Aufschranken Raumes wegen in den Händen des Herr Prämierung der in letzten Tauben hatte in freieschuldirektor Zügler streng unparteiischer Weibefriedigt. An der Veranstaltung 70 Nummern Geflügel 1000 M. zueckannt. Die Grunde Ansichten von G selbst in übersichtlicher geräumigen schönen Kästgen mittig im „Vadischen Hable Vortrag nahm ein Digel, behandelte sein Bedeutung für die Aufgefll. Weise, er erteile mit Ausführungen reichen seinen Veranstaltungen e Ausstellung aus Stadt u Verein mit einem erhebli der sehr hohen Kosten, Mäße der vom Verein Freunde zu gewinnen un voll erreicht werden! A büßt für ihre Mitarbeit

Erhöht

Nach einer Berliner Reichsfinanzministerium, eine Verdopplung der

Enorme

Der „Verein deutsc Nachrichten übergeben, len. Danach versuchen die deutsche Presse, indem ankündigen. Wenn es r Stunde abzuwenden, so tungsgewerbe unweineid sprache zwischen den deutsc den Zeitungsverleg rium hat nach tagelangen daß die neue ungeheur 1. April an weber von d von den Inserenten gete setzung würde sich unabn oder gar Stilllegung der fetzieren vergleichbar. G sein, und was für die A wesen tätigen Einzelkräft wirtschaftlichen Folgen die eiligt einzuberufende lege so schwerwiegende Regierungen und Parlam eine sonst unabwendbare

Rein

Der Zentralverein i verband deutscher Hu gelehnt.

Costenung der

Südan, 29. März. Zeit, vollzieht sich gegenun beauftragungsverwaltung leitung an die Zollbehödet Berechnung der Pension Beamten des Departeme Finanzämter weg. Die seit einigen Jahren einen Entlastung zur absoluten terer Geschäfte (Auszahl und Baukasse usio.) im nicht zu nehmen ist, wech seit einem halben Jahr mit der Veranlagung u desneuern zu befallen hal ds. Es durchzuführen d geht also die Brauntwe sowie die Kontrolle über naren, Salz, usw. Steu riau an das neuerrichtete Calw über. Im Zusam tor in Ludwigsburg

Aus Stadt und Land.

Ca l w, den 31. März 1921.

Diensterledigung.

Die Bewerber um die Vorstandsstelle der Landw. Winterschule Calw haben sich binnen 8 Tagen bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft zu melden.

Geflügelausstellung in Calw.

Die vom Bezirksverein für Geflügelzucht am Ostermontag in der Turnhalle veranstaltete Geflügelausstellung kann in allen Teilen als wohl gelungen bezeichnet werden. Von den ausgestellten Tieren war jeder Besucher überrascht, es wurden herborragend schöne, zum Teil erstklassige Tiere gezeigt, vom mächtigen Truthahn und den Riesen des Wassergeflügels bis herunter zum kleinen Zwerghähnchen. Einen besonderen Anziehungspunkt bildete der ausgestellte Brutapparat und das Küdenheim mit seinen Bewohnern. Ein Urteil über die einzelnen Tiere und die Aufzählung der zuerkannten Preise ist des beschränkten Raumes wegen nicht möglich. Das Preisrichteramt war in den Händen des Herrn Oberlehrer Digel in Kleinsachsenheim, die Prämierung der in letzter Stunde noch zur Ausstellung angemeldeten Tauben hatte in freundlich entgegenkommender Weise Dr. Handeschuldtdirektor Zügel übernommen. Die Prämierung wurde in streng unparteiischer Weise durchgeführt und hat auch die Aussteller befriedigt. An der Ausstellung beteiligten sich 42 Aussteller mit rund 70 Nummern Geflügel. An Geldprämien wurden mehr als 1000 M. zuerkannt. Die Turnhalle war hübsch dekoriert, im Hintergrunde Ansichten von Calw, Hirsau und Javelstein, die Ausstellung selbst in übersichtlicher Weise angeordnet. Die Tiere kamen in den geräumigen schönen Käfigen voll zur Geltung. — Auch der am Nachmittag im „Babilischen Hof“ vor einer großen Zuhörerschaft stattgehabte Vortrag nahm einen guten Verlauf. Der Redner, Oberlehrer Digel, behandelte sein Thema: „Die Rassegeflügelzucht in ihrer Bedeutung für die Rassegeflügelzucht“ in eingehender und überzeugender Weise, er erntete mit seinen von praktischer Erfahrung zeugenden Ausführungen reichen Beifall. — Der Geflügelzuchtverein hat mit seinen Veranstaltungen einen vollen Erfolg erzielt. Der Besuch der Ausstellung aus Stadt und Land war ein riesiger, dennoch wird der Verein mit einem erheblichen Defizit zu rechnen haben in Anbetracht der sehr hohen Kosten, die ein derartiges Unternehmen verursacht. Möge der vom Bezirk angestrebte Zweck der Geflügelzucht neue Freunde zu gewinnen und die Geflügelzucht im allgemeinen zu heben, voll erreicht werden! Den Veranstaltern und Ausstellern aber gebührt für ihre Mitarbeit am Gelingen des Ganzen volle Anerkennung.

Erhöhung der Biersteuer?

Nach einer Berliner Meldung der „Frankf. Ztg.“ gedenkt das Reichsfinanzministerium, die Biersteuer zu erhöhen, und zwar bis zu einer Verdoppelung der bisherigen Preise.

Enorme Papierpreisforderungen der Papierfabriken.

Vom „Verein deutscher Zeitungsverleger“ wird uns die folgende Nachricht übergeben, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Danach versuchen die Papierfabriken einen neuen Sturm auf die deutsche Presse, indem sie für 1. April enorme Papierpreisforderungen ankündigen. Wenn es nicht gelingt, diesen Angriff noch in letzter Stunde abzuwenden, so dürfte eine Katastrophe im deutschen Zeitungsgewerbe unweifelhaft sein. Die Nachricht lautet: „Eine Ausschreibung zwischen den Druckpapierfabrikanten und den Verlegern der deutschen Zeitungsverleger-Vereine im Reichswirtschaftsministerium hat nach tagelangen Beratungen zu der Erkenntnis geführt, daß die neue ungeheure Preisforderung für Zeitungspapier vom 1. April an weder von der Presse noch von den Zeitungslesern noch von den Inserenten getragen werden kann. Eine solche Preisfestsetzung würde sich unabwendbar auswirken in stärkster Einschränkung oder gar Stilllegung der Zeitungsbetriebe. Die Lage ist mit keiner früheren vergleichbar. Es geht für die Presse um Sein oder Nichtsein, und was für die Presse gilt, gilt auch für alle im Zeitungswesen tätigen Einzelkäfte. Angesichts der schweren politischen und wirtschaftlichen Folgen für unser gesamtes öffentliches Leben wird die eilrigste einberufende Versammlung der deutschen Zeitungsverleger so schwerwiegende Entschlüsse zu fassen haben wie nie zuvor. Regierungen und Parlamente werden sofort eingreifen müssen, wenn eine sonst unabwendbare Katastrophe verhindert werden soll.“

Kein Preisabbau für Hüte.

Der Zentralverein der Hutfabrikanten hat den vom Reichsverband deutscher Hutgeschäfte beantragten Preisabbau abgelehnt.

Kostrennung der Verbrauchsabgabeverwaltung von den Finanzämtern.

Hirsau, 29. März. In aller Stille, aber nicht ohne Schwierigkeit, vollzieht sich gegenwärtig im Lande die Kostrennung der Verbrauchsabgabeverwaltung von den Finanzämtern und deren Ueberleitung an die Zollbehörden. In Kürze fällt die Auszahlung und Berechnung der Pensionen und Unterstützungen und der Gehalte der Beamten des Departements der Justiz und des Innern durch die Finanzämter weg. Die Geschäfte der Finanzämter haben nämlich seit einigen Jahren einen Umfang angenommen, daß eine merkliche Entlastung zur absoluten Notwendigkeit wurde. Da die Abgabe weiterer Geschäfte (Auszahlung der Pfrund- und Lehrgelalte, Forst- und Baukasse usw.) im Laufe des nächsten Jahres in sichere Aussicht zu nehmen ist, werden sich die Finanzämter, die ja bekanntlich seit einem halben Jahr Reichsbehörden sind, mit der Zeit nur noch mit der Beaufsichtigung und Erhebung der direkten Reichs- und Landessteuern zu befassen haben. Durch die oben erwähnte auf 1. April d. J. durchzuführende Trennung der Verbrauchsabgabeverwaltung geht also die Brauwein-, Bier-, Wein- und Mineralwassersteuer sowie die Kontrolle über Tabak, Zigaretten, Zigaretten- und Zündwaren, Salz usw. Steuern im hiesigen Bezirk vom Finanzamt Hirsau an das neuerrichtete Hauptzollamt Ludwigsburg bezw. Zollamt Calw über. Im Zusammenhang hiermit hat der zum Oberzolinspektor in Ludwigsburg beförderte seitiger Herr Steuerinspektor

Häufler für seine Person, also vorerst ohne seine Familie, unseren Ort heute verlassen. Derselbe, ursprünglich beim Umgebungs-Kommissariat Calw tätig, ist seit über 15 Jahren im hiesigen Bezirk und hat sich durch sein freundliches und hilfsbereites Wesen bei Vorgesetzten, Kollegen und Abgabepflichtigen stets der größten Hochachtung und Wertschätzung erfreut, so daß wir den sehr tüchtigen und gewissenhaften Beamten allseitig nur ungern aus dem Bezirk scheiden sehen. Dem evangelischen Volksbund Hirsau war er seit seiner Gründung ein eifriger Vorstand, der stets das Bestreben hatte, Gegenstände, die ja überall vorhanden sind, nicht zu verschärfen, sondern zu überbrücken. Möge der allseits geachteten Familie Häufler der Übergang in die neuen Verhältnisse tunlichst erleichtert werden; der besten Wünsche auf eine glückliche Zukunft darf sie von Seiten der hiesigen Einwohnerschaft und des Bezirks Calw versichert sein.

*

Warnung vor Anwerbungen zum Heeresdienst im Auslande.

Es ist wiederholt beobachtet worden, daß junge Deutsche einer unverantwortlichen Werbetätigkeit zum Opfer fallen, indem sie sich für fremde Heeresdienste anwerben und nach dem Auslande verschleppen lassen, wo sie dann nichts anderes als Enttäuschungen und bittere Not finden. Wenn von diesen Betrogenen es ausnahmsweise gelingt, ausgeraubt und an Leib und Seele zerrütet, wieder nach der Heimat zu gelangen, der kann sich noch glücklich schätzen. Trotzdem schenken arbeitslose und selbst beschäftigte Heeresentlassene jugendlichen Alters gern allen unmöglichen Gerüchten und Verlockungen Gehör, ohne zu ahnen, daß sie in jedem Falle ein Opfer gewissenloser, bezahlter Agenten sind, die nichts weniger als das Wohl der Angehörigen im Auge haben. Mit Leichtfertigkeit und Abenteuerlust ausgestattet, aber meistens völlig mittellos, lassen sich die jungen Leute von einem künftigen Heldebausein, einer hochpolitischen Mission oder einer glücklichen Zukunft erzählen, empfangen Soldnergelber und Wink, wie sie es anstellen müssen, um an das Ziel der ihnen vorgekauften Zukunftssträume zu gelangen. Erst, wenn sie die Reichsgrenze hinter sich haben, und keine Möglichkeit mehr für sie besteht, Schutz und Hilfe zu erfahren, erfahren sie, welcher Sorte von Menschenbegütern sie sich anvertraut haben. Entweder gibt es die „Armee“, für die sie angeworben wurden gar nicht, oder sie sind gerade zusammengebrochen, oder sie erweist sich als ein Häuflein von Abenteurern, die sich in die Hand zweifelhafter Politiker begeben haben und die nicht einmal wissen, welches Spiel man mit ihrem Leben treibt.

Einige Beispiele:

1. Während des erfolgreichen Vormarsches der Bolschewisten gegen Polen wurde auf weißruthenischem Gebiet (Gouv. Minsk) unter der Führung eines ehemaligen österreichischen Oberleutnants eine „Freiwillige Rote Armee zur Niederwerfung Polens“ gebildet, für die kommunistisch gesinnte deutsche Freiwillige gesucht und vielerleicht auch gefunden wurden. Obwohl die Rote Armee längst aus diesem Gebiet zurückgeworfen ist, fahren junge Leute aus Sachsen jetzt noch nach Ostpreußen, um sich dort für die „Freiwillige Rote Armee zur Niederwerfung Polens“ anwerben zu lassen.

2. Andere junge Leute wollen nach Litauen auswandern, um in die litauische „Feldhüterabteilung“ einzutreten. Ansichten: nach 5jähriger Dienstzeit die unentgeltliche Ueberlassung einer Anliegerstelle — 25 Hektar Land — und sonstige Erleichterungen zur Selbstsicherung. Tatsächlich gibt es in Litauen weder eine „Feldhüterabteilung“ noch Anstellungsmöglichkeit für Deutsche. Es kann sich höchstens um Verlockungen zum Eintritt in die litauische Armee zur Abwehr der polnischen Angriffe handeln, ein ebenso undankbares wie aussichtsloses Augenblicksunternehmen, nach dessen Zusammenbruch die mit dem Leben davongekommenen Deutschen ihrem Schicksal überlassen werden.

Ferner berichtet der Deutsche Geschäftsträger in Kowno (Litauen): „Kürzlich sind wieder eine Anzahl Reichsangehöriger, die ohne genügende Ausweise die Grenze zu überschreiten versuchten, vom litauischen Militär festgenommen und nach vollständiger Ausraubung in das hiesige Konzentrationslager gebracht worden. Der Versuch, ihnen ihre Sachen zurückzuerhalten, ist von vorneherein zur Unsichtbarkeit verurteilt, da es an Beweismaterial mangelt. Die Leute werden gänzlich mittellos von den Litauern entlassen und laufen Gefahr, französischen Werbepartnern für die Fremdenlegion und die Wrangel'sche Armee in die Hände zu fallen.“

Die Leute sind größtenteils Angehörige ehemaliger Baltikumtruppen. Sie haben nach ihrer Verschickung z. B. versucht, auf Gärten in Pommern Arbeit zu finden, mußten jedoch der Hege der Landarbeiter weichen. Andere gaben an, bei ihrer Entlassung von der Marinebrigade 3 (Brownsfeld) im Sammellager eine vollständige Ausrüstung (umgearbeiteten Militärrock, dreifache Wäsche, Brotbeutel usw.), die aus dem Erlös der „Baltikumleute“ angeschafft worden sei, und den Rat erhalten zu haben, sich in Baltikum für eine neue antibolschewistische Armee anwerben zu lassen.

Man darf ausdrücklich darauf hinweisen, daß eine derartige antibolschewistische Organisation in Litauen nicht besteht und von der litauischen Regierung aufgrund des mit Sowjetrußland abgeschlossenen Friedensvertrags auch nicht geduldet werden würde.“

3. Die Gerüchte über französischerseits betätigte Anwerbungen für die Wrangel'schen Truppen wollen auch jetzt nach dem Zusammenbruch der Wrangel-Armee nicht verstummen. Es heißt, daß die Wrangelstruppen zu einer antibolschewistischen Armee in der Westukraine stehen werden. Gemeint ist anscheinend die in den Pripjet-Sümpfen operierende Armee Balachowitsch.

4. Auch in Warschau und ferner in Lettgallen (Ostland) sollen antibolschewistische Armeen in der Bildung begriffen sein, die deutsche Heeresentlassene angeblich mit offenen Armen aufnehmen.

5. Ferner soll die rumänische Regierung angeblich bereit sein, junge Deutsche in den Heeresdienst aufzunehmen.

6. Endlich besteht Veranlassung, erneut auf die in sehr starkem Umfange und mit den verwerflichsten Mitteln betriebene Werbetätigkeit für den Eintritt in die französische Fremdenlegion erneut hinzuweisen, der leider zahlreiche Deutsche zum Opfer gefallen sind.

Allen diesen Bestrebungen liegt die Absicht zugrunde, gesunde junge deutsche Männer unter Ausnutzung ihrer Notlage nach außerdeutschen Gebieten zu locken, um sie dort für höchst eigennützige und keinesfalls im Interesse Deutschlands liegende Zwecke zu gewinnen bzw. auszunutzen.

Diesem kann nicht genug gewarnt werden. Eltern und Vormünder sollten ein ganz besonderes Augenmerk auf die Jugend haben und alle Beobachtungen, die darauf hinausgehen, junge deutsche Männer ins Ausland zu locken, den Behörden melden.

Württemberg.

(S. B.) Stuttgart, 29. März. (Internationale Fußballspiele.) Am Ostermontag spielten vor gegen 10000 Zuschauern Fußballspieler aus Holland vom Verein Quick-Nymegen gegen die Stuttgarter Riders. Riders gewann das Spiel mit 0:1. In Ludwigsburg, Kornwestheim, Untertürkheim, Tübingen spielten Baseler Fußballspieler, in Reutlingen und Ulm Sportsleute aus Zürich. Die Schweizer wie die Holländer Gäste machten überall den besten Eindruck.

(S. B.) Ludwigsburg, 30. März. (Anschlag auf eine Bahnlinie.) Wie das Stuttgarter „Neue Tagblatt“ berichtet, wurden in der Nacht zum Mittwoch zwischen 3 und 4 Uhr an der Bahnlinie Ludwigsburg—Aperg die Drahtleitungen durchschnitten. Vermutlich stecken einige durch die Unruhen in Mitteldeutschland vertriebene Heißsporne dahinter. Ein Sicherungskommando der Verkehrswehr ist an den Tatort abgerückt. Eine Verkehrsstörung ist nicht entstanden. Beschädigungen am eigentlichen Bahnkörper sind nicht vorgekommen.

(S. B.) Von der Bayerischen Grenze, 30. März. (Die Eierpreise.) Wie von der Arbeitsgemeinschaft für die bayerische Eierversorgung mitgeteilt wird, werden die für die bayerische Eierversorgung tätigen Verkäufer ab Ostern nur mehr einen Erzeugerpreis von 60 Pfg für das Ei an die Landwirte bezahlen.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Geldmarkt. Die deutsche Valuta hatte sich anfangs der Karwoche wieder erholt und war in einer stetigen Aufwärtsbewegung begriffen, als das Vertrauen zu unserem wirtschaftlichen Wiederaufbau jäh durch den Aufruhr in Mitteldeutschland und die Versuche zu kommunistischen Aktionen auch in Hamburg und Berlin unterbrochen wurde. In Zürich wurden 100 deutsche Mark am 24. März mit 9,27% Franken notiert, nachdem sie am 22. auf 9,40 von 9,20 am 18. gestiegen waren. In Amsterdam lautet die Notiz vom 24. 4,62% (4,65) Gulden, in Kopenhagen 9,35 (9,40), in Stockholm 6,95 (7,10) Kronen, in Wien 11,58 (11,13), in Prag 121,75 (121,25) Kronen, in London 2,44% (2,45%) Schilling, in Newyork 1,61 (1,58) Dollar und in Paris 23 (22%) Franken.

Börse. Die mehrtägige Unterbrechung des Effektengeschäfts in Verbindung mit den kommunistischen legte der Effektenbörse große Zurückhaltung auf. Die Kurse waren gegen die vorige Woche wenig verändert, da die Stimmung zunächst fest blieb. Das meiste Interesse fanden noch Montanwerte, außerdem einzelne Favoritpapiere wie Deutsche Petroleum, desgleichen Bankaktien auf gute Dividendenaussichten. Der Anlagemarkt war ruhig und ergab keine nennenswerten Schwankungen.

Produktenmarkt. Das Produktengeschäft ist zur Zeit sehr still. In Berlin stört die Verworrenheit der Verhältnisse auf dem Weizenmarkt. Die Preise schwanken und bewegen sich nicht einheitlich. Am 24. März wurde in Berlin notiert: Futtermehl 130—140 (unv.), Futtererbsen 100—115 (minus 5), Raps 210—220 (minus 20—30), Weizen 220—240 (minus 20), Weizenheu 20—22 (plus 1), Stroh 17—19 (minus 1/2), Mais 127 (minus 1) Mark.

Warenmarkt. Kohlen und Eisen waren diese Woche anregungslos und hatten wenig Änderungen aufzuweisen. Die Beförderungsverhältnisse von Kohle werden immer schwieriger. Man spricht allgemein von einer nahe bevorstehenden Preisenerhöhung. Gewaltiges Aufsehen erregt die Heraushebung des Zeitungspapierpreises auf 4 M das Kilo, was eine standalöse Bewunderung der Presse bedeutet und weder von den Verlegern, noch von den Abonnenten oder Inserenten der Zeitungen mehr getragen werden kann. Der Aufschlag beträgt jetzt gegen den Friedenspreis genau 200%. In Textilischen ist die Marktlage ungünstig. Baumwolle und Wollepreise fallen, aber die Fabrikanten haben mit steigenden Kosten zu rechnen, und auch der Kaufmann ist schon an der Grenze seiner Verlustfähigkeit angelangt. Das Schuhgeschäft scheint sich in letzter Zeit zu den abermals ermäßigten Preisen etwas belebt zu haben. Auf den Häutemärkten gab es in letzter Zeit nur unbedeutende Preischwankungen. In Kolonialwaren hat der Konsum in letzter Zeit wegen stark gelichteter Bestände flott gelaufen, was zu einer Befestigung der Preise führte; an einen weiteren Aufschlag ist zunächst jedenfalls nicht zu denken.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gottesdienste.

Freitag, 1. April. 10 Uhr: Stellen der Konfirmanden in vorausgehender Ansprache; das Opfer ist bestimmt für die Konfirmandenhäuser Moshausen und Bietenhausen, Stadtpfarrverweser Gschwend.

Sonntag Quasimodogeniti, 3. April. Vom Turm: 117. Kirchengesang, Wenn alle untren werden. Predigtlied: 408 O Gottes Sohn. 9 Uhr: Predigt Delan Zeller. Im Anschluß Feier der Konfirmation mit 37 Söhnen und 54 Töchtern. 3 Uhr: Unterredung mit den Neukonfirmierten, Stadtpfarrverweser Gschwend.

Donnerstag, 7. April. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Delan Zeller.

(S. B.) Stuttgart, 29. März. (Schwurgerichtssitzungen.) Die Schwurgerichtssitzungen des 2. Vierteljahrs werden aufgenommen in Heilbronn am 19., in Stuttgart und Tübingen am 26., in Kottweil und Ulm am 25. April, in Ellwangen am 30. und in Hall am 9. Mai, in Ravensburg am 20. Juni.

(S. B.) Stuttgart, 29. März. (Steuerbeamte.) Im „Staatsanzeiger“ sind 24 Steuerinspektoren, 43 Obersteuersekretäre und 5 Steuerwachmeisterstellen zur Bewerbung ausgeschrieben, letztere für Württemberg.

(S. B.) Stuttgart, 29. März. (Aus der Sozialdemokratischen Partei.) Der erweiterte Landesvorstand der Sozialdemokratischen Partei hielt am Karfreitag eine Tagung, bei der Abg. Steinmayer über die Arbeit in der Partei berichtete. Die

Mitgliedszahl sei in den letzten Monaten erfreulich gestiegen. Abg. Keil sprach über die politische Lage, Regierungsrat Hofmann über die Stellung der Sozialdemokratie zu den Regimentszusammenkünften. Man kam zu dem Ergebnis, daß es sich nicht empfehle, diesen Veranstaltungen entgegenzutreten.

Stuttgart, 29. März. (Regimentszusammenkunft.) Der Offiziersverein Grenadierregiment Königin Olga und die Vereinigung ehemaliger Olgakadettens in Stuttgart werden am 11. September, dem Geburtstag der Königin Olga, eine Landeszusammenkunft aller früheren Regimentsangehörigen aus Kriegs- und Friedenszeiten veranstalten. Voraussetzungen sind damit die Grundsteinlegung für ein Denkmal verbunden sein, das im Jahre 1923, in dem das Regiment auf sein 250jähriges Bestehen hätte zurückblicken können, zum Andenken an die Gefallenen und zur bleibenden Erinnerung an das Regiment errichtet werden soll.

(S. B.) Stuttgart, 29. März. (Gehalts- und Lohnlisten.) Die Arbeitgeber sind verpflichtet, bis 31. März die Lohnlisten ihrer Arbeitnehmer bei den zuständigen Finanzämtern einzureichen. Die Ausfüllung des amtlichen Vordrucks, zu dem der Arbeitgeber verpflichtet ist, beschränkt sich auf folgende Angaben: Name, Stellung, Beschäftigungsdauer, Wohnung und Einkommen des Arbeitnehmers. In Abzug zu bringen sind Krankentagebeiträge, aber nicht der gesetzliche Steuerabzug.

Druck und Verlag der A. H. Schläger'schen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftleitung verantw.: J. B. A. Port, Calw.

Calw, 30. März 1921.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise inniger Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer treubeforgten Mutter und Großmutter

Wilhelmine Siebenrath

erfahren durften, insbesondere den beiden Krankenschwestern, dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte sowie den Herren Ehrenträgern u. für die zahlreiche Begleitung sagt auf diesem Wege innigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Siebenrath, Bäckermeister.

Calw, 30. März 1921.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Friederike Weiß

für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sowie den Herren Ehrenträgern sei auf diesem Wege herzlich Dank gesagt.

Familie Grammer, Zugführer.

Städt. Elektrizitätswerk Calw.

Es mehren sich die Fälle, daß elektrische Lichtanschlässe an unser Leitungsgesch ohne unsere ausdrückliche Genehmigung erweitert und vielfach durch Installateure vorgenommen werden, die vom Gemeinderat nicht die schriftliche Erlaubnis hierzu erhalten haben.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir das Aufsichtsrecht über sämtl. Installat.-Arbeiten haben und berechtigt sind, den Anschluß von Anlagen, welche den Vorschriften nicht entsprechen, zu verweigern.

Calw, den 30. März 1921.

Städt. Elektr.-Werk:
Schlach.

Gartengeräte
aller Art, zu vorteilhaften Preisen
Carl Herzog, Eisenhandlung.

Gemeinde Hirsau.
Die Lieferung und Beifuhr von
150 Rbmr. Borlagsteinen
und
70 Rbmr. Straßenschotter
wird am Samstag, den 2. April ds. Js., nachmittags 4 Uhr, auf dem Rathaus vergeben.
Gemeinderat.

Calw, 30. März 1921

Todes-Anzeige.

Liebetriibt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber, unvergesslicher Sohn und Bruder

† Eugen

nach langer Krankheit, im Alter von 15 Jahren durch einen sanften Tod erlöst wurde

Um stille Teilnahme bittet
Familie Jakob Gall.
Beerdigung Freitag, den 1. April, nachm. 1 1/2 Uhr.

Verloren

auf dem Weg von Gehlingen nach Ernstmühl über Althengstett und Ottenbronn

1 Paket

enthaltend: Bürste, Rämme und Wachsuhlenfäden.
Der Finder wird gebeten, seine Wdr. bei der Geschäftsstelle d. Blattes anzugeben.

Junger Kaufmann sucht auf 15. April möbliertes

Zimmer

zu mieten. Angebote mit Preisangabe unter N. N. 78 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu einem alleinstehenden, alten Mann wird eine alleinstehende

Frauensperson

zur Beforgung der Haushaltung gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Süchtige Stickerin

näht auswärts.

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes.

Stelle sucht auf 1. Mai in gutem Hause in Calw 21 jährige bessere Bürgerstochter, im Kochen und in allen häuslichen Arbeiten bewandert.

Zu erfragen bei Frau Selg, Stuttgarterstraße 420.

Reichshühner,

1 Hahn, 3 Hennen, sehr schön (1. Preis), zu verkaufen Hirsauer Weg 546.

Verkaufte Samstag, den 2. April, nachmittags 1 Uhr

5 Schafe

mit Lämmer und 2 Fährlinge.
Die Schafe werden auch einzeln abgeeben.
Chr. Schächinger, Calw, Inselfstraße.

Prima alten

Rotwein

Liter Mk. 16.
empfiehlt Spar- u. Consumverein.

Hühneraugen

beseitigt radikal „Iscret“. Zu haben bei: Kuthstötter u. Kistowsky, Ritterdrogerie

Fertige Schürzen

in jeder Preislage und Stoffart, Wiener, Holländer und gerade Formen,
Arbeitschürzen, Kinderschürzen

in jeder Größe, bei
Georg Molz, Calw, Lederstrasse
Seifengeschäft Hauber.

Kaffee

in bekannt guter Mischung.

roh und jede Woche frisch gebrannt

empfiehlt bestens
C. Serva
Seerpösch-Str. 120.

Calw.
Ein 11 Monate altes

Rind

zur Zucht geeignet, verkauft Christian Kusterer im Hau.

13 weiße

Italienerküchen mit Glucke

zu verkaufen.
Gartenstraße 704.

Auf 1. Mai suche ich ein ehrliches, tüchtiges

Mädchen.

Frau M. Theurer-Bischof Marmorwerk Teinach.

Landwirt Viehzüchter!

Zur Jungviehkaufsucht empfehle ich das altbewährte erstklassige Milchermittel

Lactina

Biligt im Gebrauch, bester Ersatz bei Milchmangel.
Ab. Luz, Mehlanhandlung. Verlangen Sie Prospekt!

Forstamt Hofstett, Post Teinach.

Rugholz-Verkäufe.

Am Samstag, 9. April, im „Lamm“ in Neuwelt. 1. Fichten-Stangen im schriftl. Aufstreich vorm. 10 Uhr Bauft. 1223 la., 1118 lb., 387 ll., 63 ll., Hagst. 1378 l., 1563 ll., 250 ll., Hopfenst. 3690 l., 1425 ll., Losverzeichnisse mit Submissionsbedingungen von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

2. Laubholz-Stammholz im mündlich. Aufstreich vorm. 11 Uhr 44 Eichen mit Fm: 42 IV., 1 V.; 1 Buche mit Fm: 0,5 V. Verkaufsausgüge vom Forstamt erhältlich.

DRAHTGEFLECHT

Drähte, Stacheldraht

billigst bei
Carl Kerzog, Eisen-Handlung.

Einen ordentlichen

Jungen

der das Metzgergewerbe erlernen will, nimmt in die Lehre

Chr. Jourdan
Metzgermeister.

Calw.

Im Wege der Zwangsversteigerung verkaufte ich am Samstag, den 2. April 1921, vormittags 10 Uhr vor meiner Kanzlei Salsgasse 62 gegen bare Bezahlung:

1 vollständiges Bett bereits neu, 1 neuen Regulator, 8 verschiedene, sehr schöne Bilder, 2 Wandsprieße, 2 Rohrgefäß, 2 elektrische Tischlampen, 1 Schreibservice 5 teilig, 1 Schreibzeug, 2 Kleiderreden u. 1 lange Pfeife, ferner 1 Säge, 2 Beile, und einige Milchsaamen.

Gerihtsvollz. eger b. Amtsgericht Calw: Ohngemach.

Blütenweber

Maispuder

zur Herstellung von feinem Hausgebäck, Pfd. Mk. 3.50 la weicher

Tafel-Gries

fein u. grob, Pfd. Mk. 3.50 empfiehlt
Abolf Luz.

Calw.

Chaiselongue

(Ruhbetstl.).
Wegen Platzmangel ist ein neuer

Chaiselongue

prima gearbeitet, zu verkaufen.
Lederstraße 98 I.

1-2 Wagen gutes

Heu

sucht zu kaufen
Andler, z. Hirsch, Bad Teinach.

Städtische

Lebensmittel-Fürsorge.

Morgen Freitag, 1. April, nachmittags von 2-5 Uhr Abgabe von Fleischkonserven (Corned Beef) auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8.
Preis für 1 Dole (5 1/2 Pfd. netto) Mk. 45-
1 Pfd. im Aufschnitt . . . Mk. 850

Maurer

werden eingestellt bei
Auler & Krapp, Rdt.-Gef. Neubulach.

Neuhengstett.

Vieh- u. Fahrnis-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Samstag, den 2. April 1921, von vormittags 10 Uhr an, im Auftrag der Erben des verstorh. Wilhelm Talmont l'Arnee, gem. Fuhrmanns hier, nachstehendes lebendes und totes Inventar:

1 starken Schafschafen,
1 Milchkuh,
1 Personen- u. Fuhrmanns-Schlitten,
eine Anzahl Ketten und sonst. Fahr- u. Baumanns-Fahrnis

gegen bare Bezahlung in der Wohnung des Verstorbenen. Liebhaber sind eingeladen.
Den 29. März 1921.

Forstamt Hirsau.

Reis-Verkauf

Am Samstag, 2. April, nachmittags 3 Uhr, wird im „Schwanen“ in Hirsau das Reisgeschlagen von 80 cbm Quarz-Sandstein auf den Wegen im Lügenhardt verakkordiert.

Forstamt Hirsau.
Am Samstag, 2. April, nachmittags 3 Uhr, wird im „Schwanen“ in Hirsau das Reisgeschlagen von 80 cbm Quarz-Sandstein auf den Wegen im Lügenhardt verakkordiert.

Nr. 74.

Der Sturm

Den neuesten offiziellen Mitteldeutschland zum werden. Nur einzelne plünderer, denen aber die Schutz begegnet ist und die Rester ausbüchert. Der Reichspräsident veröffentlicht heute ein es dürfte dieser Ausdruck Aufrufes gedeutet werden.

Magdeburg, 31. März. teilt uns mit: In Magdeburgrottungen von Arbeitslosen egen fand ein bedeutender des Dynamits wurde durch wieder aufgefunden. 20 f auch einige Oesterreicher. I treiben sich noch 2 Bänden andere im Unstruttal. Die fnehmung verloren die Kuffst und 13 Gefangene. Es w wagen erbeutet. Die Schu einem Unternehmen gegen 22 Personen festgenommen sprengten haben sich wieder halt. Im Kreise Liebenwe hauptächlich in Bodswih pländern. Drei Gutsbesitz brücke Müdenberg-Pflesse das Heranziehen von Tru wert bei Bettin wurde he In Halle herrscht Ruhe. I sonenzug angehalten und bi gung der Bande ist in die L eingetrossenen Mitteilungen. Es handelt sich wahrscheinl dorf den Personenzug anh befinden sich Russen, Oester lufte der Kommunisten bei 30 bis 40 Tote und 52 Ver

Berlin, 31. März. Na der Aufhebung der Kommun deutschland eine weitere Ve noch stlich Halle vereinigt verda ist von Kommunisten riefen. Unter den im Beur Anzahl Ausländer, und zw tner und ein Mann aus W Stgen welche nennenswer Die preußische Regierung Kommunistaufstand gefüh schrift herausgeben.

Dank an

Berlin, 1. April. Der preußischen Staatsministe an die Schutzpolizei für i in dem es heißt: Die S festes Instrument in der dauernden tagelangen W handlungen hat die Bea um ihre Treuegelöbnis z Namen der Reichsregieru ung sprechen wir allen u unsere Anerkennung aus.

Ruhe und De

Berlin, 31. März. Au sich eine Kommission aus Jannet, des Reichswahrme keriums des Innern in geben, um an Ort und Polizeiaktion zu überzeu einer gemeinsamen Sigm jhen Kabinetts Bericht sigen dahin, daß die P gabe und in vortrefflicher die zur Unterdrückung d können als durchaus zweo schnell und kräftig durche der Aufgabe zuließ, so d